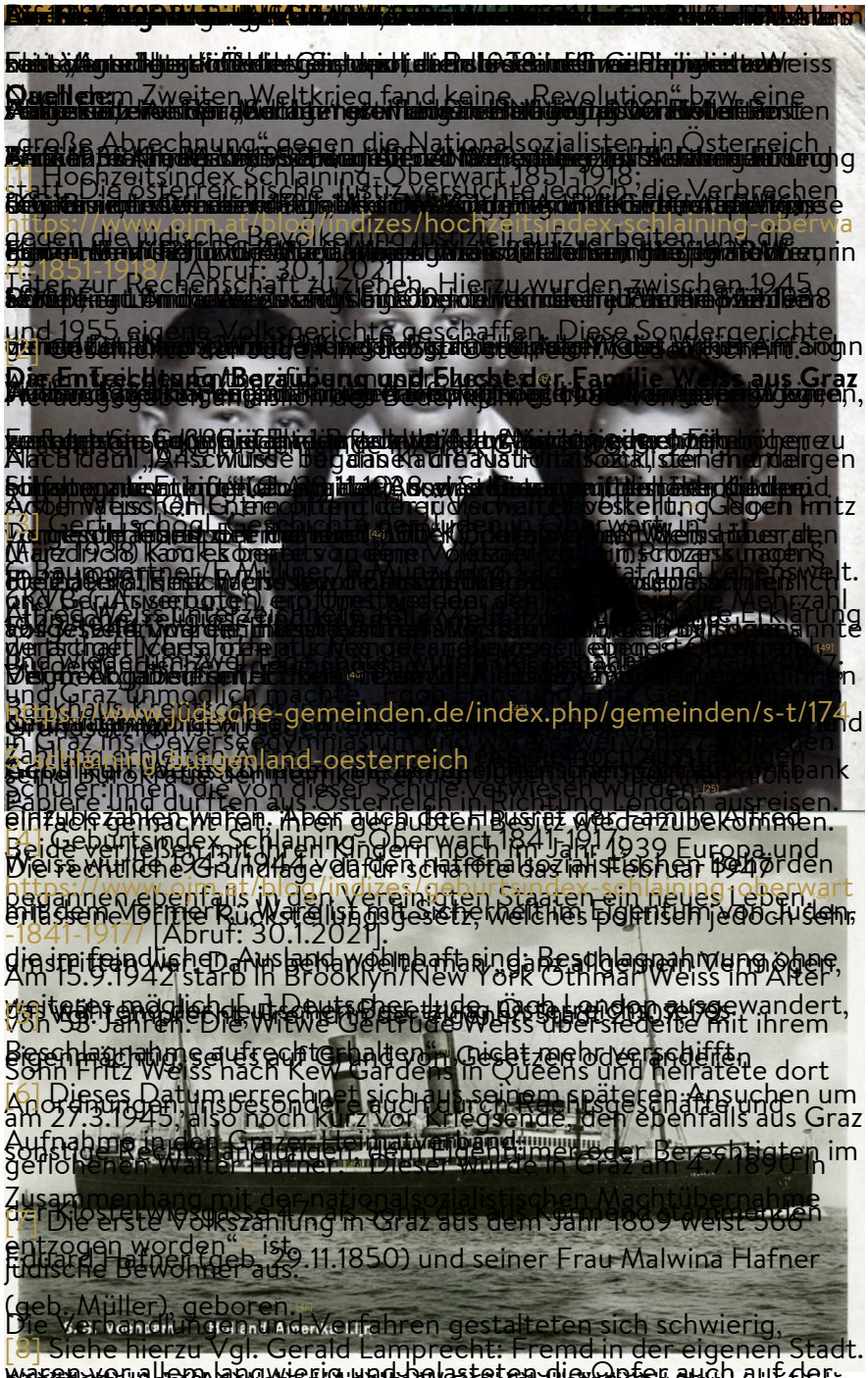
VEREIN FÜR
GEDENKKULTUR
STOLPERSTEINE IN GRAZ

Gertrude Weiss

Mariahilfer Straße 22



Quellen

[1] Hochzeitsindex Schlaining-Oberwart 1851-1918; https://www.ojm.at/blog/indizes/hochzeitsindex-schlaining-oberwart-1851-1918/ [Abruf: 30.1.2021].

[2] Die Entrechtung, Beraubung und Flucht der Familie Weiss aus Graz

[3] Gerti Schogl: Geschichte der Juden in Oberwart, in: https://www.jüdische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/s-t/174-schlaining-burgenland-oesterreich

[4] Geburtsindex Schlaining-Oberwart 1841-1917; https://www.ojm.at/blog/indizes/geburtsindex-schlaining-oberwart-1841-1917/ [Abruf: 30.1.2021].

[5] Die rechtliche Grundlage dafür schaffte das im Februar 1941 erlassene Dritte Rückstellungsgesetz, welches politisch jedoch sehr, die mit feindlichen Auslandswohnsitz, Beschlagnahmung ohne Beschlagnahme aufrechterhalten, nicht mehr verschiffen [illegible] weiteres möglich [illegible] Deutscher Jude, nach London ausgewandert, [illegible] von 58 Jahren. Die Witwe Gertrude Weiss übersiedelte mit ihrem Sohn Fritz Weiss nach Kew Gardens in Queens und heiratete dort [illegible]

[6] Dieses Datum errechnet sich aus seinem späteren Ansuchen um Anordnungen, insbesondere auch durch Rechtsgeschäfte und sonstige Rechtshandlungen dem Eigentümer oder Berechtigten im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Machtübernahme entzogen worden" ist.

[7] Die erste Volkszählung in Graz aus dem Jahr 1869 weist 566 jüdische Bewohner aus.

[8] Siehe hierzu Vgl. Gerald Lamprecht: Fremd in der eigenen Stadt. Die moderne jüdische Gemeinde von Graz vor dem Ersten

Eduard Hafner (geb. 29.11.1850) und seiner Frau Malwina Hafner (geb. Müller), geboren [illegible]

Die Ermittlungsverfahren gestalteten sich schwierig, waren vor allem langwierig und belasteten die Opfer auch auf der [illegible]

Jüdische Opfer

VERBUNDENE GEDENKSTEINE

Fritz Gerhard Weiss
Egon Hans Weiss
Adolf Kurt Weiss
Anna Weiss
Othmar Weiss
Alfred Weiss
Eduard Hafner
Walter Hafner

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

Weltkrieg (Schriften des Centrums für Jüdische Studien, Bd. 8), Innsbruck-Wien-München-Bozen 2007.

[3] Kaufhaus Kleinstück: Schlaining-Oberwart 1851-1918, https://www.ojm.at/blog/indizes/kaufhaus-kleinstuck-schlaining-oberwart-1851-1918/ [Abruf: 1.2.2021]

[10] Geburtsindex Schlaining-Oberwart 1841-1917: https://www.ojm.at/blog/indizes/geburtsindex-schlaining-oberwart-1841-1917/ [Abruf: 1.2.2021].

[11] In der Literatur wird das Haus gelegentlich auch Wildenstein´sches Palais ohne Quellenangaben genannt.

[12] Die Kunstdenkmäler der Stadt Graz. Die Profanbauten des IV. und V. Bezirks (Lend und Gries), Bd. 46, Graz 1984; S. 350-359.

[13] Gewerbekarte Adolf Weiss, S. 3.

[14] Am 1.11.1946 verfasste Alfred Weiss ein Schreiben an das Grazer Bankhaus seines Bruders Adolf Weiss, der begeht in der Antwort vom 9.1.1947 die bestehende Rechtslage und empfahl in einem gesonderten Vermerk, sich doch an den Grazer Rechtsanwalt Dr. Ludwig Biro, der „bereits aus der Emigration zurückgekehrt ist“, zu wenden, da dieser schon eine Anzahl ähnlicher Interessensvertretungen übernommen habe.[52]

Ludwig Biro übernahm auch die Vertretung der Familie Weiss und erwirkte, dass die Rückstellungskommission bezüglich des Hauses in der Mariahilferstrasse 22 am 16.6.1947 (RK 49/47) ein Rückstellungsverfahren einleitete. Am 10.1.1948 erfolgte die Erkenntnis des Gerichts und die Liegenschaft wurde der Familie mit der Auflage zurückerstattet, sie dem ehemaligen Käufer zu Wertzwecken um 10.000 Schilling des Kaufpreises zurückzuzahlen.[53] Der Antragsgegner Franz Leder hob Einspruch gegen die Rückstellung und eröffnete damit einen behördlichen Hürdenlauf für Familie Weiss. Erst im Oktober 1958, nach mehreren Verfahren und Beschlüssen der Rückstellungskommission, wurden die letzten Eigentumseinschränkungen im Grundbuch zugunsten der Familie Weiss gelöscht. Ab 1961 versuchte die Familie Weiss die mit der Adresse Mariahilferplatz 4 (Filiale Lederhandlung Cibiser) wurde um 1913 abgerissen.

[15] Die Postkarte wurde im Original falsch betitelt. Das Gebäude diskriminierten Abgaben und Kontogebühren, die sie an den Staat zu bezahlen hatten, ersetzt zu bekommen. Ein Vorgang, der sich ebenfalls über Jahre hinzog und aufgrund seiner Bürokratie bei den Betroffenen auf Unverständnis stieß. Weiters mussten die Juden aus Graz und Umgebung festgenommen und die Meisten von ihnen wurden ins KZ Dachau deportiert.[29] Einer von ihnen war Othmar Weiss, der in Dachau im Block 16 Stube III einsaß. Auch Alfred Weiss und sein Sohn Adolf Kurt Weiss wurden verhaftet und nach Dachau verschleppt. Diese Maßnahmen setzten Gordon und Vitas zwischen Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts durchschnittlich um 100 bis 150 Personen pro Jahrzehnt (1880: 312 Personen; 1890: 174 Personen; 1900: 125 Personen). Nach 1867 erfolgte die Nach der Hochzeit zwischen Alfred Weiss und der am 30.8.1898 in

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

[18] [illegible]

[19] Koletín war eine Stadt in Ostmähren und liegt im heutigen Tschechien.

[20] Zu Weiss siehe: Lukas Weiss (31.5.1925) zu Weiss, Anna und Alfred Weiss, Magistrat Graz.

[21] [illegible]

[22] Meldezettel Stadt Graz, Anna und Alfred Weiss, Magistrat Graz.

[23] Ebda.

[24] Heiratsurkunde Otmar und Gertrude Weiss.

[25] Am 27.6.2017 wurden vom Grazer Verein für Gedenkkultur für diese Schülerinnen vor dem Gymnasium 27 Stolpersteine verlegt.

[26] Siehe dazu: Gerald Lamprecht: Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in der Steiermark 1938 bis 1940, in: Heimo Halbrainer/Gerald Lamprecht/Ursula Mindler (Hg.): NS-Herrschaft in der Steiermark. Positionen und Diskurse, Wien-Köln-Weimar 2012, S. 317-346.

[27] Friedrich Kock zahlte 6.666 RM als Anzahlung, der Rest sollte in 33 Monatsraten getilgt werden.

[28] Siehe dazu: Victoria Kumar: In Graz und anderorts. Lebenswege und Erinnerungen vertriebener Juden, Graz 2013, S. 175-180.

[29] Siehe hierzu den Eintrag Kindertransporte, in: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindertransporte [Abruf:

[30] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.

[31] Vgl. Kumar, In Graz und anderorts 2013, 179-180.

[32] Siehe hierzu den Eintrag Kindertransporte, in: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindertransporte [Abruf:

5.2.2021].

[33] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019. Alle drei Kinder wurden am 13.1.1939 von der Adresse Mariahilferstrasse 22 abgemeldet. Meldescheine Stadt Graz: Fritz, Egon und Adolf Kurt Weiss.

[34] Eintrag Kindertransporte, in: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindertransporte [Abruf: 5.2.2021].

[35] IKG-Mitglieder wurden an die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ weitergeleitet.

[36] Siehe hierzu: Alexandra-Eileen Wenck/Theodor Venus: Die Entziehung jüdischen Vermögens im Rahmen der Aktion Gildemeester. Eine empirische Studie über Organisation, Form und Wandel von „Arisierung“ und jüdischer Auswanderung in Österreich 1938–1941, Wien 2014 (Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission, Bd. 32/1/082).

[37] Ebda.

[38] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.

[39] AT-OeStA-AdR- Umzugsgüter aus der „Masse Adria“/Othmar Weiss.

[40] AT-OeStA-AdR- Umzugsgüter aus der „Masse Adria“/Alfred Weiss.

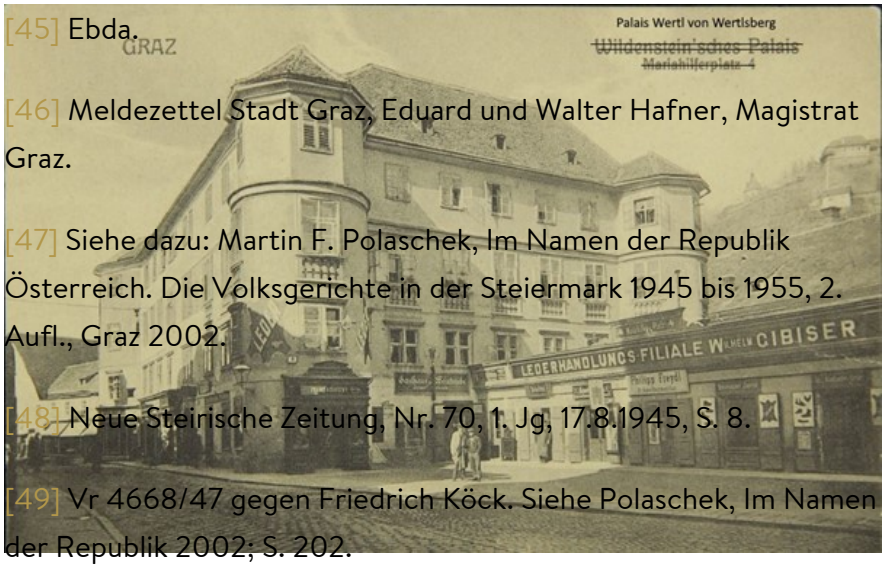
[41] Ebda.

[42] Schreiben IKG Graz an Dr. Alfred Weiss, 25.4.1939. AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-623-Alfred Weiss.

[43] Ebda.

[44] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.

Das Wohnhaus Adolf Weiss bis 1956: Mariahilferstraße – Ölberg, Phyllis Weiss Aussagen über der Mariahilferkirche, wurde im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts von der bürgerlichen Kaufmannsfamilie Wartenberg erbaut und nach der Nobilitierung der Familie Palais Wertl von Wartenberg genannt.[11] Das Haus wechselte in den darauffolgenden Jahrhunderten mehrmals den Besitzer und wurde unter dem Namen „Mariahilferhaus“ oder „Suchy´sches Haus“ bekannt. Vor dem Erwerb durch die Familie Weiss wurde der nördliche Teil der Liegenschaft (Lendkai 21) abgetrennt und verbaut.[12] Am 23.6.1900 erfolgte die Eintragung des seit 1885 bestehenden Gemischtwarenhandels „Adolf Weiss“ ins Grazer Handelsregister.[13] Als Geschäftsadresse wird ihr Haus in der Mariahilferstraße 20/22[14] angegeben.



Palais Wertl von Wertlsberg, Mariahilferstr. 20/22 um 1900[15]
Quelle: Postkartensammlung GrazMuseum, Inv. ASK05_6753

[45] Ebda.

[46] Meldezettel Stadt Graz, Eduard und Walter Hafner, Magistrat Graz.

[47] Siehe dazu: Martin F. Polaschek, Im Namen der Republik Österreich. Die Volksgerichte in der Steiermark 1945 bis 1955, 2. Aufl., Graz 2002.

[48] Neue Steirische Zeitung, Nr. 70, 1. Jg, 17.8.1945, S. 8.

[49] Vr 4668/47 gegen Friedrich Köck. Siehe Polaschek, Im Namen der Republik 2002; S. 202.

[50] Zit. nach Gerald Lamprecht, Israelische Kultusgemeinde in Graz. Wiedereinsetzung in den früheren Stand, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, 34/35 (2005), 273–302, 283.

[51] Vgl. Ebda, 287-288.

[52] AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-623-Alfred Weiss.

[53] Erkenntnis zu RK 49/47-10 vom 10.1.1948. Ebda.

[54] Gertrude Hafner an Fonds zur Abgeltung von Vermögenswerten politisch Verfolgter, 22.4.1964. AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-5518-Gertrude Hafner.

[55] Das Geschäft führte der geschäftsführende Mitinhaber Bartholomäus Schiretz, der es im Jahr 1960 übernahm..

[56] IGK Graz Ernst Knöpfelmacher, 8.7.1962 an Fond zur Abgeltung von Vermögensverlusten.